

Spatenstich für Vorzeigeprojekt



Sr. Helga Mertel baut Modell

Selbitz – Im Bericht über den ersten Spatenstich fürs Holzhackschnittelheizwerk in Selbitz am Dienstag hat sich ein Fehler eingeschlichen: Auf dem Foto zu sehen ist Sr. Helga Mertel, die auch das gezeigte Modell erstellt hat. Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Schwester Mirjam Zahn hatte sozusagen in einer Nachtschicht ein Modell aus dem Projekt aus Pappe und Papier erstellt, bei dem sogar das Dach abnehmbar war und den Blick auf eine Lade mit Hackschnittel zuließ. Foto: S.H.

Von Sandra Hüttner

Selbitz – Der Termin steht bereits fest: Am 1. November diesen Jahres soll das Hackschnittelheizwerk vom Bio-Energieberg Selbitz Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG ans Netz gehen. Das teilten die Kommanditisten jüngst beim symbolischen Spatenstich oberhalb der Christusbruderschaft am Wildenberg mit. Ein großer Bagger der Baufirma Schmittnägel aus Wallenfels hatte kurz zuvor einen kleinen Berg Erde aufgehäuft, um in dem harten Boden überhaupt einen Spatenstich zu ermöglichen. So bohrten sich dann auch zahlreiche Spaten ins Erdreich, denn die einzelnen Kommanditisten nahmen ihr Werk gemeinsam in Angriff.

Sechs private Haushalte, die evangelische Kirche mit dem CVJM-Waldheim und die Kommunität der Christusbruderschaft mit Altenheim, Gästehaus und Ordenshaus sind in der Beteiligungsgesellschaft vereinigt. Drei Millionen Kilowattstunden Heizenergie aus Biomasse soll das Hackschnittelheizwerk liefern. Dafür werden 4700 Schnitttraummeter (Kubikmeter) Holz benötigt, erklärt Wolfgang Degelmann, Vorsitzender vom Verein Energievision Frankenwald. Finan-

Auftakt | Für eine Million Euro entsteht in Selbitz ein Hackschnittelheizwerk. Es liefert drei Millionen Kilowattstunden Strom und soll im November ans Netz gehen.

ziert wird das Heizwerk laut Degelmann zum einen Teil durch die Kommanditisten, ferner bezuschusst der Staat das Projekt mit Fördergeldern, weiteres Geld kommt von der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Eine Million Euro wird das Hackschnittelheizwerk kosten. Ausgestattet ist die Anlage mit einem 1200 Kilowatt-Kessel, das Gebäude selbst umfasst 400 Quadratmeter. Für die Versorgung der einzelnen Abnehmer werden 1,1 Kilometer an Leitungen verlegt. Die Bauarbeiten für das Hackschnittelheizwerk selbst werden durch regionale Firmen ausgeführt.

Historischer Akt

Schwester Mirjam Zahn sprach von einem historischen Akt, gingen diesem Spatenstich doch 50 verschiedene Versammlungstermine voraus. „Bis heute war es ein langer Weg. Doch nun herrscht Freude, dass endlich die Erde in Bewegung gesetzt wird“, sagte Schwester

Mirjam zu den vielen Gästen, darunter eine große Fraktion der Sparkasse Hochfranken. Subpriorin Schwester Barbara Müller blickte zurück und erinnerte an das Jahr 1997, als im Ordenshaus eine neue Heizungsanlage von Nöten war. „Damals waren wir aber noch nicht mutig genug und die Technik noch nicht auf dem heutigen Stand, so dass ein Brennkessel eingebaut wurde“, erläuterte die Subpriorin und fügte an: „Jetzt nutzen wir aber den Bedarf als Chance, um erneuerbare Energien zum Einsatz zu bringen und gleichzeitig die Region zu stärken.“

Im Vorfeld hatte es Gespräche mit der Stadt gegeben, mit dem Ziel, ein gemeinsames Heizwerk zu erstellen. Dieses Unternehmen wurde aber wieder ad Akta gelegt, da sich ein gemeinsames Heizwerk für Berg und Tal aufgrund der Entfernung als nicht rentabel herausstellte.

Oberregierungsrat Harald Hohenberger vom Landratsamt

Hof sprach von einem „wegweisenden Vorhaben“ und machte eines dabei deutlich: „Das Biomasseheizwerk auf dem Wildenberg ist ein Vorzeigeprojekt, bei dem sich Großabnehmer mit Privathaushalten als Gemeinschaft zusammengeschlossen haben.“

Idealer Standort

Bürgermeister Klaus Adelt sprach von einem „idealen Standort“ und der Freude, dass über die Zeit „ein Wachsen der Gemeinschaft zu sehen war“. Schwester Mirjam habe er als zähe, harte Frau kennen gelernt, die äußerst ehrgeizig das Projekt verfolgt habe, und Wolfgang Degelmann, eine „berufliche Nervensäge“, könne stolz darauf sein, was er in den letzten Jahren erreicht habe. „Auch Kindergarten und Schule sollen umweltfreundlich beheizt werden, auch, wenn es bedingt durch die zu große Entfernung, nicht durch die Hackschnittelanlage geschieht. Die notwendigen Gespräche sind bereits im Gange“, verniet das Stadtoberhaupt.

Pfarrer Gerhard Stintzing bat am Ende der Feier um den Schutz und um den Segen Gottes sowie um die Bewahrung aller, die am Bau planen und arbeiten.